

# Pro und Contra «Zonen für erneuerbare Energien»



Jörg Jucker (links) und Edi Schwegler im engagierten Gespräch. Bild: jmr

Schon in der Begleitgruppe Chroobach haben Jörg Jucker und Edi Schwegler die Klängen miteinander gekreuzt. Bei allen Differenzen haben sie das persönliche Engagement für die Natur gemeinsam.

**Die Gesetzesrevision «Zonen für erneuerbare Energien» betrifft auch die geplante Windanlage Chroobach. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?**

*Edi Schwegler:* Unsere Vertreter von Gegenwind Chroobach verliessen die von EKS und SH Power finanzierte Begleitgruppe bereits nach der zweiten Sitzung. Zusammen mit dem damaligen Gemeindepräsidenten Paul Hürlimann aus Hemishofen und dem Gemeindepräsidenten von Ramsen Josef Würms. Es gab keine ergebnisoffene Diskussion, es wurde versucht, uns zu beeinflussen.

Es ist für mich undenkbar, den Wald, den unsere Vorfahren uns hinterlassen haben, für eine Industrieanlage zu opfern. Und dies, obwohl wir in der Schweiz – glücklicherweise! – eines der strengsten Waldgesetze haben. Ich habe das Vertrauen in unsere politischen Institutionen verloren und verstehe auch nicht, warum gerade die Umweltverbände ein solches Vorhaben noch unterstützen.

*Jörg Jucker:* Im Unterschied zu Ihnen, Herr Schwegler, bin ich nicht mit vorgefasster Meinung eingestiegen. Dass die Leitung der Begleitgruppe durch EKS und SH Power finanziert wird, ist nicht

fragwürdig, da die Projektträger die Vorgaben des Kantonsrates im Richtplan Windenergie umsetzen.

Ich bin ganz Ihrer Meinung, was das Waldgesetz angeht. Waldrodungen sind nur für standortgebundene Bauten und Anlagen zulässig und Ersatzaufforstungen gemacht werden.

Ich vertraue unseren Fachstellen, zudem werden NGOs genau hinschauen.

*Edi Schwegler:* Diese Aufforstung ist eine Lachnummer. Ein paar begrünte Hanglagen sind doch kein Ersatz für eine zusammenhängende Waldfläche mit hohen, alten Bäumen. Ein solches Geschenk, wie es die Kraftorte Chroobach, Mariatann und Herrentisch für uns alle sind, müssen wir bewahren.

*Jörg Jucker:* Die Erfahrungen in Verenafohren haben gezeigt, dass um die Windanlagen die Biodiversität aufgewertet wird – die Natur ist dynamisch.

*Edi Schwegler:* Ich weiss, dass Sie sich gegen Lichtverschmutzung und für den Lebensraum von Insekten und Fledermäusen einsetzen, und respektiere das. Warum dulden Sie dann Windräder, deren Rotoren für Vögel und Insekten eine Bedrohung darstellen?

*Jörg Jucker:* Unsere Vögel sind von vielen Quellen bedroht. Zur Minderung von Vogelschlag werden die Windräder bei nahenden Vogelzügen abgestellt.

Ich weiss nicht, wie die Projektleitung auf den neu aufgetauchten Winterruheplatz der Rotmilane reagieren wird. Haben Sie denn nie beobachtet, dass Futter ausgelegt wurde, um die Vögel anzulocken?

*Edi Schwegler:* Nein. Aber ich kann nicht nachvollziehen, warum der betreffende Förster diesen einmaligen Fund nicht gemeldet hatte – erst jetzt, nach sieben Jahren.

**Für Aussenstehende ist es schwer, die sich einander widersprechenden Argumente zu gewichten. Gerade auch, was die Visualisierungen betrifft.**

*Edi Schwegler:* Wir haben von einem Experten Visualisierungen erstellen lassen: Die Koordinaten der unterschiedlichen Standpunkte der Kameras sind angegeben, ebenso wie ihre Einstellungen.

Die Windanlage auf dem Chroobach wird weitherum sichtbar sein, egal auf welchem Weg sie nach Stein am Rhein kommen auch von den Kursschiffen aus.

*Jörg Jucker:* Die Stiftung für Landschaftsschutz hat meine Kritik an veröffentlichten manipulativen Visualisierungen bestätigt und auch dass die Visualisierungen der Projektträgerschaft unserer natürlichen Wahrnehmung gerecht werden. Was bleibt, sind unsere unterschiedlichen Emotionen beim Anblick der Windräder: Ich freue mich, Sie ärgern sich wohl.

**Über den Eingriff in die Landschaft und die Belastung für die Ökologie sind Sie sich im Grunde einig. Sie gewichten sie aber unterschiedlich.**

*Jörg Jucker:* Meine Beweggründe sind die globale Klimakatastrophe und der Ansatz: global denken, lokal handeln. Der Ausstieg aus Öl und Gas verlangt nach deutlich mehr Strom aus erneuerbaren Quellen. Dies ist nur möglich, wenn wir alle Projekte realisieren, welche

ökologisch vertretbar und wirtschaftlich tragfähig sind.

*Edi Schwegler:* Zusammen mit der Wasserkraft haben wir in unserem Kanton bereits einen Anteil von 60 Prozent an erneuerbaren Energien erreicht. Es gibt meiner Ansicht nach auch ohne Windenergie ungenutztes Potenzial: Biogas, Geothermie oder Sonnenergie. Falls es nicht ausreichen sollte, steht uns immer noch Atomenergie zur Verfügung.

*Jörg Jucker:* Das sehe ich grundsätzlich anders. Herr Schwegler hat von Windstrom aus Nordeuropa und Sonnenstrom aus Südeuropa gesprochen. Wir müssen das Problem bei uns lösen und nicht neue Abhängigkeiten eingehen. Atomenergie ist für mich tabu, zudem in den nächsten 30 Jahren nicht verfügbar.

**Das neue Gesetz greift stark in die Autonomie der Gemeinden ein. In Zukunft bestimmt der Kanton über Zonen für erneuerbare Energie. Wie werden Sie abstimmen?**

*Jörg Jucker:* Die Zonen für erneuerbare Energien sind für mich eine angemessene Antwort des Gesetzgebers auf die Verschleppungstaktik des Gemeinderats Hemishofen beim Projekt Chroobach; es widerspricht meinem Demokratieverständnis, dass eine einzige, kleine Gemeinde ein Projekt von kantonaler Bedeutung beerdigen könnte.

Die Vorlage ist eine folgerichtige Weiterentwicklung unserer Demokratie. Ich stimme der Vorlage zu und freue mich auf ein baldiges, freudiges Einweihungsvolksfest auf dem Chroobach wie vor Jahren in Wiechs für Verenafohren.

*Edi Schwegler:* Mit diesem Gesetz werden die Gemeinden entmachtet. Dabei sind wir in der Schweiz gut damit gefahren, Probleme lokal zu lösen. Nicht in Brüssel, nicht in Bern und auch nicht in Schaffhausen. Ich bin für die direkte Demokratie und empfehle ein klares Nein zur Abschaffung der Gemeindeautonomie. Übrigens sind diese Eingriffe nicht nur beim Chroobach, sondern auch im Randen geplant. Als Demokrat werde ich aber das Ergebnis natürlich akzeptieren.

Jean-Marc Rossi

Abstimmung vom 18. Juni: Revision des Gesetzes über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht im Kanton Schaffhausen (Zone für erneuerbare Energien).